Rüsselsheimer Echo

DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG FÜR DIE REGION

Datum: 16.11.2019

Zehn Schüler der Gustav-Heinemann-Schule sind im September für drei Wochen zum Austausch in den USA gewesen. Foto: Daniela Hamann

Große Gastfreundschaft trotz Unterschieden

AUSTAUSCH Schüler berichten von Erfahrungen, die sie drei Wochen lang im US-Bundesstaat Wisconsin gemacht haben

VON DANIELA HAMANN

Zehn Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Schule flogen im September drei Wochen zum Austausch in die USA. Uns haben sie von ihren Erlebnissen erzählt.

Rüsselsheim. Es ist noch gar nicht so lange her, dass zehn Schüler der Gustav-Heinemann-Schule einen dreiwöchigen Austausch mit der Partnerschule absolviert haben. Denn am 13. September ging es für die Schüler der Q-Phase (zwölfte Klasse) gemeinsam mit ihrem koordinierenden Lehrer Oliver Jung auf in die Vereinigten Staaten von Amerika.

Bereits im Flugzeug auf dem Weg in den hohen Norden der USA haben einige Schüler Kontakt mit mitreisenden US-Bürgern geknüpft. „Neben mir saß ein Amerikaner", berichtet Thomas, einer von zwei männlichen Schülern, die an dem Austausch teilgenommen haben. „Wir haben uns darüber unterhalten, warum die Amerikaner so wenig über Europa und Deutschland wissen. Er war der Meinung, dass es daran liegt, dass das Land so riesig groß ist, aus unzähligen verschiedenen Kulturen besteht und die Menschen aus diesem Grund eher eine Ausrichtung nach innen als nach außen haben."

Politik als Tabu-Thema

Ein ähnliches Erlebnis schildert auch Tara: „Meine Gasteltern wussten kaum etwas über Deutschland." Alle seien jedoch herzlich und freundlich von ihren Gastfamilien aufgenommen worden. „Natürlich war es stellenweise etwas oberflächlich", gibt Thomas zu. Es dauere allerdings eine Weile, bevor man das durchblicke, stellt Oliver Jung fest. Zuerst sei man von der Gastfreundschaft restlos begeistert.

Nur das Thema Politik habe die Gastfamilien wenig erfreut. „Ich habe mit meinem Gastvater zum Beispiel über das Thema Waffenpolitik gesprochen. Aber so richtig wollte er sich dazu nicht äußern. Er sagte mir nur, dass es in seiner Familie normal sei, dass man auf die Jagd gehe", erzählt Thomas. Politik schien als Thema in den Familien tabu zu sein.

Im Verlauf der drei Wochen hätten die deutschen Jugendlichen auch den Unterricht der Partner-High-School besucht. Das Austauschprogramm sei jedoch durch sehr viele Ausflüge aufgelockert worden, berichtet Lehrer Oliver Jung. Tara zählt auf: „Wir waren in der Mall auf America (vormals das größte Einkaufszentrum der USA), in Minneapolis und im State Capital (der Landeshauptstadt)." An einer Homecoming-Feier, eine jährliche Tradition an US-Schulen, hätten sie ebenfalls teilgenommen.

Anderes Umweltverständnis

„Ich habe für mich einiges von dem Aufenthalt mitgenommen", sagt Tara. „Ich habe immer geglaubt, dass die USA uns kulturell sehr ähnlich sind, habe dann jedoch festgestellt, dass es dort komplett anders ist." Auch das Umweltverständnis unterscheide sich sehr von dem in Deutschland, bemerkt Thomas. „Überall gibt es Klimaanlagen und die Amerikaner lassen ihre Motoren laufen, wenn sie kurz einkaufen gehen", erzählt der Schüler.

Der Austausch mit der Partnerschule in Eau Claire finde nun seit bereits 25 Jahren statt, informiert Oliver Jung. In den USA hätten die Austauschschüler das Jubiläum gemeinsam mit den amerikanischen Schülern gefeiert. Wenn die amerikanischen Jugendlichen im Juni 2020 zum Gegenbesuch nach Rüsselsheim kommen, werde man auch hier noch einmal feiern, kündigt Jung an.

Die Jugendlichen stellten ihre Erlebnisse in Form von verschiedenen Projekten im Februar beim Tag der offenen Tür des Gymnasiums einem breiten Publikum vor. Außerdem laufe dann bereits wieder die Bewerbungsphase für den Austausch im Jahr 2021 an. Denn mindestens zehn Schüler der Gustav-Heinemann-Schule reisen alle zwei Jahre ins amerikanische Eau Claire.